

Bühne und Gerüst gemeinsam

Der Einsatz von Arbeitsbühnen und Gerüsten schließen sich nicht gegenseitig aus, sagt Frank Schniedermeier. In einem Gespräch mit Torsten Hansen schildert der Geschäftsführer der Mecketh GmbH die Probleme und Chancen seiner Branche.

Auch seilgeführte Arbeitsbühnen gehören zum Programm der Mecketh GmbH

zu vermieten
ZEREI
m² COLORIUM HAUS
7.800 m²

Der Mietmarkt für Arbeitsbühnen wird in Deutschland im Grunde genommen unter einigen wenigen „Großen“ aufgeteilt. Dennoch halten sich neben diesen Branchenriesen noch immer einige mittelständische Verleihunternehmen, wie die Firma Mecketh Höhentechnik GmbH in Paderborn, die sich sowohl als klassischer Gerüstbauer, als Vermieter von Arbeitsbühnen aller Art und als Spezialist für Höhenzugangstechnik mit einem Mietpark von Personen- und Materialaufzügen, seilgeführten Arbeitsbühnen sowie Scheren-, Gelenk- und Anhängerarbeitsbüh-



Preise bei den Selbstfahrern, wie dieser 20-Meter-Gelenkbühne des Unternehmens, sind zur Zeit unter Druck

nen, das in den letzten Jahren ständig zugenommen hat. Hinzu kommt, dass im Moment ein viel zu geringer Bedarf an Arbeitsbühnen herrscht. Und wenn dann doch einmal eine Bühne auf einer Baustelle benötigt wird, so kann man davon ausgehen, dass der Auftrag nur noch über den Preis vergeben wird. Es ist mittlerweile schon so weit, dass 55 Euro für eine 16-m-Teleskopbühne keine Seltenheit mehr sind“, hat Frank Schniedermeier die Erfahrung gemacht.

Es ist einsichtig, dass es für kleine und mittlere Vermieter schwer wird, angesichts solcher Kampfpreise zu bestehen. Dennoch sieht Frank Schniedermeier eher zuversichtlich in die Zukunft: „Auch wenn man im derzeitigen Preiskampf als

kleiner Vermieter gar nicht mehr mitzubieten braucht, denke ich, dass die Zukunft für Unternehmen unserer Größenordnung darin zu suchen ist, dass man auf Kundennähe setzt,

einen Schwerpunkt auf die persönliche Beratung legt und Flexibilität und

Vielseitigkeit zeigt. Auch auf diese Weise ist es möglich, einen Kunden an sich zu binden und letztendlich auch vernünftige Preise zu erzielen.“

Einem weiteren Problem gilt es, so Schniedermeier, immer wieder zu begegnen: der erstaunlich geringen Akzeptanz, die die Arbeitsbühnen trotz technischer und meist auch wirtschaftlicher Vorteile bei Handwerkern und auch bei Architekten finden: „Die Akzeptanz der Arbeitsbühnen liegt zur Zeit immer noch hinter dem Gerüst zurück. Wenn es um klassische Arbeiten, wie zum Beispiel Fassadenanstriche oder die Reparatur von Dachrinnen geht, dann wird von den Handwerkern vielfach noch ein Gerüst der Arbeitsbühne vorgezogen,



Höhenzugang hat viele Gesichter

nen seit langem einen Platz im Markt gesichert hat.

„Das Geschäft mit der Vermietung ist deutlich schwieriger geworden. Ein Grund dafür ist natürlich das sehr schwache Wirtschaftswachstum in diesem und den vergangenen Jahren. Ein zweiter Grund, der daneben die Lage erheblich erschwert, ist ein Überangebot an Arbeitsbüh-

nen, das in den letzten Jahren ständig zugenommen hat. Hinzu kommt, dass im Moment ein viel zu geringer Bedarf an Arbeitsbühnen herrscht. Und wenn dann doch einmal eine Bühne auf einer Baustelle benötigt wird, so kann man davon ausgehen, dass der Auftrag nur noch über den Preis vergeben wird. Es ist mittlerweile schon so weit, dass 55 Euro für eine 16-m-Teleskopbühne keine Seltenheit mehr sind“, hat Frank Schniedermeier die Erfahrung gemacht. Es ist einsichtig, dass es für kleine und mittlere Vermieter schwer wird, angesichts solcher Kampfpreise zu bestehen. Dennoch sieht Frank Schniedermeier eher zuversichtlich in die Zukunft: „Auch wenn man im derzeitigen Preiskampf als kleiner Vermieter gar nicht mehr mitzubieten braucht, denke ich, dass die Zukunft für Unternehmen unserer Größenordnung darin zu suchen ist, dass man auf Kundennähe setzt, einen Schwerpunkt auf die persönliche Beratung legt und Flexibilität und Vielseitigkeit zeigt. Auch auf diese Weise ist es möglich, einen Kunden an sich zu binden und letztendlich auch vernünftige Preise zu erzielen.“ Einem weiteren Problem gilt es, so Schniedermeier, immer wieder zu begegnen: der erstaunlich geringen Akzeptanz, die die Arbeitsbühnen trotz technischer und meist auch wirtschaftlicher Vorteile bei Handwerkern und auch bei Architekten finden: „Die Akzeptanz der Arbeitsbühnen liegt zur Zeit immer noch hinter dem Gerüst zurück. Wenn es um klassische Arbeiten, wie zum Beispiel Fassadenanstriche oder die Reparatur von Dachrinnen geht, dann wird von den Handwerkern vielfach noch ein Gerüst der Arbeitsbühne vorgezogen, obwohl die Bühne erheblich vielseitiger und oftmals auch deutlich günstiger ist.“ Es habe sich zudem, so Schniedermeier weiter, noch nicht überall herumgesprochen dass Arbeitsbühnen und Gerüste sich gegenseitig nicht ausschließen, sondern sich vielmehr optimal ergänzen könnten: „Wenn man an Kirchenrenovierungen denkt, so sind die Außenarbeiten ein ‚klassischer Fall‘ für den konventionellen Gerüstbau. Im Innenbereich lässt sich vieles mit einer Arbeitsbühne schneller und einfacher erledigen. Es ist nur leider schwierig, einen Architekten auf die vielfältigen Möglichkeiten von Arbeitsbühnen hinzuweisen, aber wir versuchen das ein wenig zu verbinden, auch wenn es nicht einfach ist.“